

PERSPEKTIVEN OFFENER KINDER- UND JUGENDARBEIT IN CORONA-ZEITEN

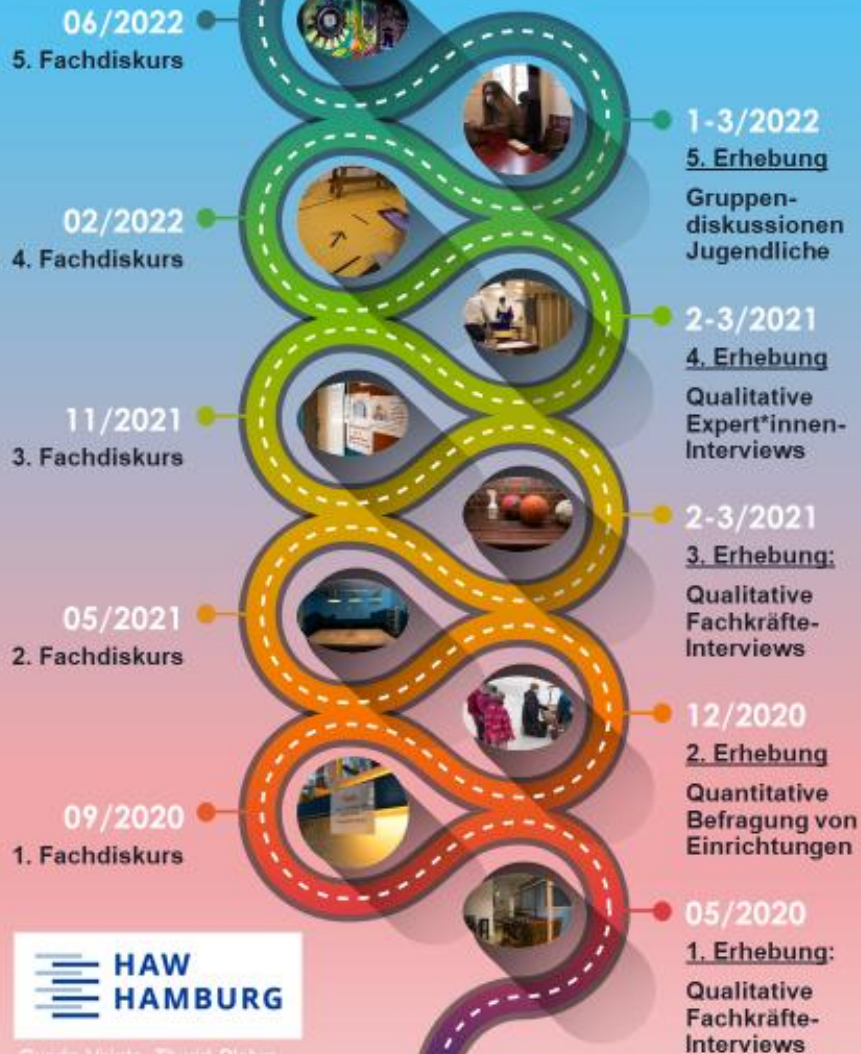
Handlungsempfehlungen
auf der Basis empirischer Erhebungen
in Einrichtungen in Hamburg

Volkshilfe Symposium
Werk X, Wien, 24.10.2022

Prof. Dr. Gunda Voigts und Thurid Blohm
Fakultät Wirtschaft und Soziales
Department Soziale Arbeit



Forschungstransferprojekt Kinder- und Jugendarbeit in Corona-Zeiten



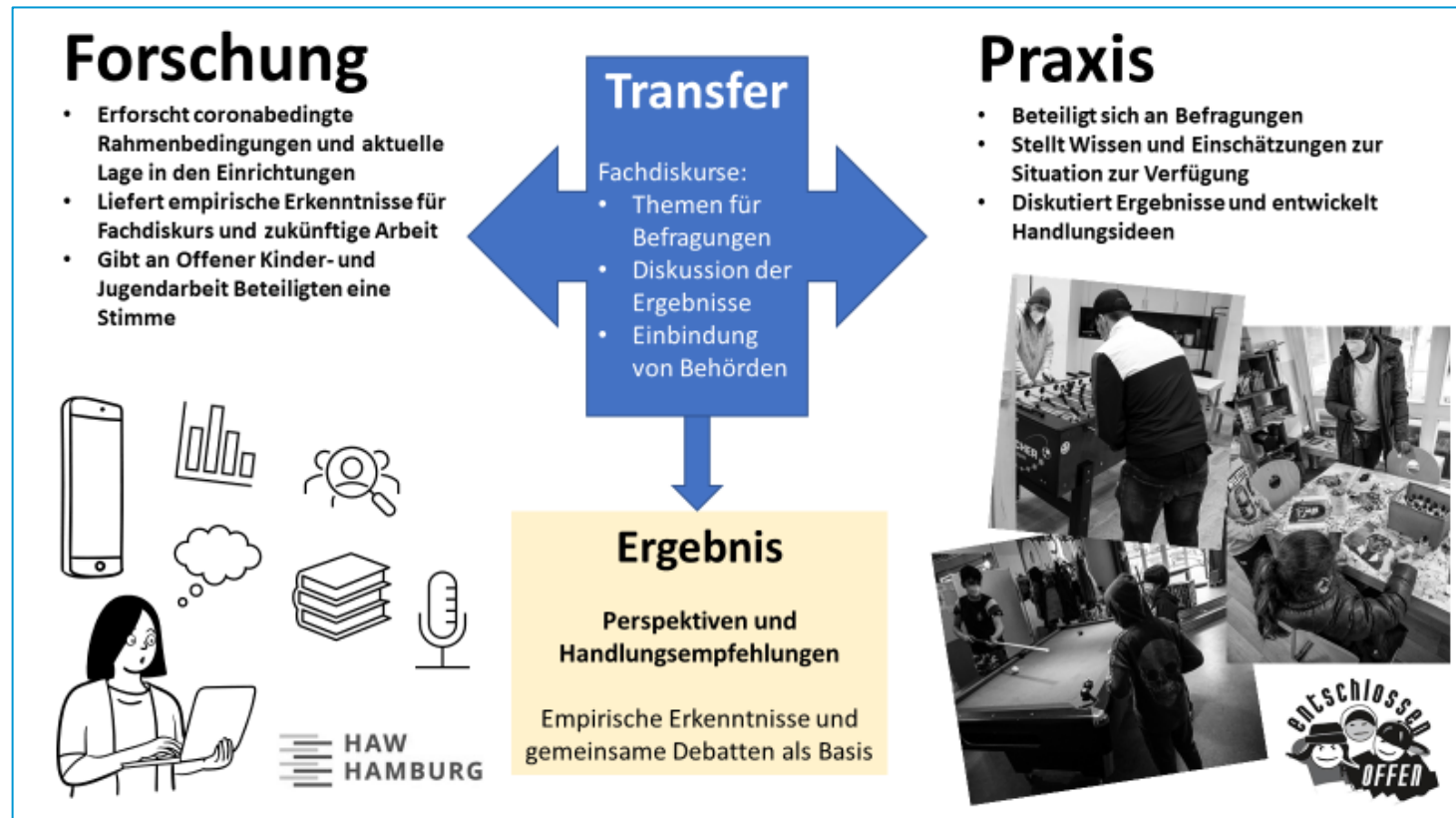
Beteiligte

- 97 Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Hamburg, die sich an einer, zwei, drei oder allen Befragungen beteiligt haben (41,5%)
- 69 qualitative Interviews (45-60 Minuten) mit Fachkräften und Expert*innen
- 87 vollständig ausgefüllte Online-Fragebögen (37,2% aller behördlich geführten Einrichtungen)
- 264 Teilnehmende in Online-Fachdiskursen (Praxis Offener Arbeit, Sozialbehörde, bezirkliche Fachämter, Fach- und Wohlfahrtsverbände, Stiftungen, Polizei, Schulen, Hochschulen, benachbarte Arbeits- und Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe und der Sozialen Arbeit insgesamt)
- 28 Gruppendiskussionen mit 87 Nutzerinnen zwischen 13-25 Jahren in 20 Einrichtungen

Explorativ angelegte
Praxisforschung (König 2016) 1

Leitende Forschungsfragen:

- Wie arbeiten Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Hamburg in Corona-Zeiten?
- Welche Herausforderungen treten auf und wie werden diese bewältigt?
- Was folgt daraus für die Zukunft Offener Kinder- und Jugendarbeit in Hamburg?



15 HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN IM ÜBERBLICK

- 1. Partizipation junger Menschen stärken**
- 2. Kontinuierliche Beziehungsarbeit ermöglicht Unterstützung junger Menschen in Problemlagen und fördert Bildungsprozesse**
- 3. Junge Menschen mit Behinderungen stärker in den Blick nehmen**
- 4. Digitalisierung voranbringen und Datenschutzfragen klären**
- 5. Vernetzungen im Sozialraum und mit anderen Orten junger Menschen fördern**
- 6. Kooperationen mit Schulen im Kontext des Ganztags thematisieren**
- 7. Übernahme schulischer Unterstützungsleistungen kein Dauerzustand**
- 8. Offene Kinder- und Jugendarbeit als Schutzraum von jungen Menschen akzeptieren**
- 9. Anwaltschaftliche Interessenvertretung forcieren**
- 10. Neuer Schwung für neuer Nutzer*innen und Offenheit**
- 11. Entgrenzungen entgegenwirken und Synergieeffekte herausarbeiten**
- 12. Sozialräumliche Hilfen sind kein Einsparprogramm**
- 13. Offener Kinder- und Jugendarbeit und ihren Fachkräften Anerkennung geben**
- 14. Offene Kinder- und Jugendarbeit als Ort politischer Bildung sehen**
- 15. Forschungstransfer zur Weiterentwicklung der Praxis kontinuierlich ermöglichen**

PARTIZIPATION IM PANDEMIEMODUS

**WAS BRAUCHT ES NICHT NUR IN
CORONA-ZEITEN?**

Partizipation im Alltag der Einrichtung

Fazit: *minimale Form von Beteiligung*

- Gestaltung der eigenen Zeit
- Entscheidung über Nutzung von Angeboten
- Persönliches Nachfragen der Fachkräfte
- Einbezug persönlicher Bedarfe einzelner durch kleine Gruppen

Beteiligung an Entscheidungen in den Einrichtungen

Fazit: *sehr eingeschränkt*

Häufig genannt:

- Alleinige Entscheidungen sehr selten möglich
- Entscheidung über Inhalte von Angeboten
- Anwahl aus vorgeschlagenen Angeboten

Vereinzelnt genannt:

- Angepasste Einrichtungszeiten
- Raum- bzw. Freiflächengestaltung
- Raumbelungspläne
- Internationale Maßnahme
- Vollversammlungen

Besonderheit: Digitale Angebote

Einschätzungen der Mitarbeitenden:

Credo: „Partizipation ist wichtig!

- Unzufrieden über wenige Optionen
- Wunsch nach Rahmungen, die Partizipation ermöglichen
- Große Bandbreite der Entscheidungsintensität

Partizipation im Pandemiemodus



Unklare Begriffsbestimmung:

Teilhabe, Teilnahme, Mitgestaltung, Mitbestimmung, Selbstorganisation, Entscheiden, Mitwirkung, Mitmachen

Partizipation vor Corona

Fazit: *vielfältiger und umfangreicher*

- **Mitbestimmungsmodelle in den Einrichtungen:** Vollversammlung, Mädchenkonferenz, Jugendrat, Jugendclubparlament, Jugendparlament
- **Entscheidungen:** Jahresplanung, Teil der Finanzen, Neuanschaffungen, Planung von Projekten, Ferienplanungen, Abfragen bei Angebotsplanungen
- **Beteiligung im Sozialraum:** politische Gespräche, städtebauliche Planungen, Teilnahme an Gremien

Sieben Partizipation hemmende Faktoren in Corona-Zeiten

- (1) **Geltende Hygienebestimmungen:** Kleingruppen- und Abstandsregeln, Folgen für Raumnutzungen, reduzierte Öffnungszeiten, feste Gruppen, Vergabe von Zeitslots, Einlassbestimmungen
- (2) **Geringerer Kontakt zu Nutzer*innen:** unregelmäßigere Kontakte, Kontaktabbrüche, durch eingeschränkte Offenheit schwindende Nutzungszahlen, fehlender Einbezug im Sozialraum
- (3) **Digitalisierung der Angebote:** produzierte Ausschlüsse aufgrund von Alter (Kinder) oder nicht vorhandener digitaler Ausstattungen
- (4) **Ängste von Eltern:** Verbot bestimmter Gruppenaktivitäten z.B. gemeinsames Einkaufen oder generell der Nutzung der Einrichtung
- (5) **Eingeschränkte Spontanität für Entscheidungen und Angebote:** Regelungen häufig undurchsichtig, feste Gruppen gefordert
- (6) **Soziale Aspekte:** keine Entscheidungen, wenn nicht alle dabei sein können
- (7) **Fehlende Planungssicherheit:** wenig motivierend, Planungen machen keinen Spaß, Perspektiven für Ferien unklar

Drei Dilemmata

(1) eigener fachlicher Anspruch, (2) Forderungen der Behörden und (3) Bedürfnisse der Jugendlichen stehen dem entgegen, was Coronaregelungen erlauben!

HANDLUNGSEMPFEHLUNG I:

PARTIZIPATION JUNGER MENSCHEN STÄRKEN

- Partizipation in Corona-Zeiten ist in Einrichtungen der OKJA v. a. Alltagspartizipation
- Partizipation junger Menschen in politischen Prozessen in der Stadtgesellschaft und Beteiligung an Entscheidungen im Sozialraum finden in Corona-Zeiten kaum statt
- Bedeutung von Alltagspartizipation muss in den Diskursen mehr Beachtung finden
- Rahmenbedingungen schaffen, die wieder mehr Partizipation zulassen
- gemeinsames Engagement von Trägern, Behörden und Politik unter Einbezug junger Menschen

Partizipation von jungen Menschen bedeutet, Gestaltungsmacht an sie abzugeben. Ernsthafte Partizipation ist kein punktuelles Geschehen, sondern ein konzeptionell angelegter Prozess.

HANDLUNGSEMPFEHLUNG I: PARTIZIPATION JUNGER MENSCHEN STÄRKEN

- Partizipationsbegriff im Arbeitsfeld und Abfragen nach wie vor uneindeutig
 - Zielgenaue Verständigung schwierig, wenn konzeptionelle und begriffstheoretische Debatten ungeklärt
 - Fachkräfte grenzen Alltagspartizipation in den Einrichtungen von politischen Beteiligungs- und Mitbestimmungsstrukturen in den Einrichtungen und im Sozialraum ab
-
- Fachlichen Diskurs zur Bestimmung und Bedeutung von Partizipation wieder aufnehmen
 - Wesentlich: Junge Menschen müssen verstehen, was gemeint ist und an Diskursen beteiligt werden (unterschiedliche Wahrnehmung partizipativen Erlebens)
 - Jugendhilfeausschüsse/Jugendhilfeplanung nutzen, um Partizipation junger Menschen zu thematisieren, ermöglichen und voranzubringen
 - SGB VIII wie UN-KRK: Beteiligung von jungen Menschen Pflichtauftrag

OFFENE KINDER- UND JUGENDARBEIT ALS ORT POLITISCHER BILDUNG SEHEN

- Einrichtungen Offener Kinder- und Jugendarbeit werden zu wenig als wichtiger Ort politischer Bildung betrachtet
 - Politische Bildung ist keine Wissensvermittlung über Politik, sondern Partizipation und demokratische Praxis (Alltagspartizipation, Beteiligung an politischen Prozessen)
 - Auseinandersetzung über politische Themen geschieht dafür intensiv: junge Menschen suchen Gespräche mit Fachkräften
- Eröffnung niedrighschwelliger Zugänge zu politischen Themen
 - Auseinandersetzung in geschützten Räumen auf der Basis von Beziehungsarbeit und Offenheit

Das ist eine besondere Chance politischer Bildung – weil sie hier nicht von oben geschieht, sondern sich anhand der mitgebrachten Themen von jungen Menschen entwickelt.

ERGEBNISSE DER FACHKRÄFTEBEFRAGUNGEN UND EINRICHTUNGSERHEBUNGEN



Open Access Download

<https://shop.budrich.de/produkt/offene-kinder-und-jugendarbeit-in-corona-zeiten-aus-sicht-von-fachkraeften/>

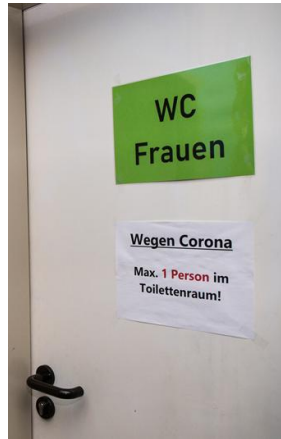
2022, 261 Seiten

Schwerpunktt Themen:

- Auftrag Offener Kinder- und Jugendarbeit
- Entgrenzungen von Prinzipien und Angeboten
- Partizipation junger Menschen in Corona-Zeiten
- Offene Kinder- und Jugendarbeit als Beziehungsarbeit
- Zukunft und Herausforderungen
- Digitalisierung Offener Kinder- und Jugendarbeit
- Situation von jungen Menschen in der Pandemie
- Handlungsempfehlungen für die Zukunftsgestaltung Offener Kinder- und Jugendarbeit

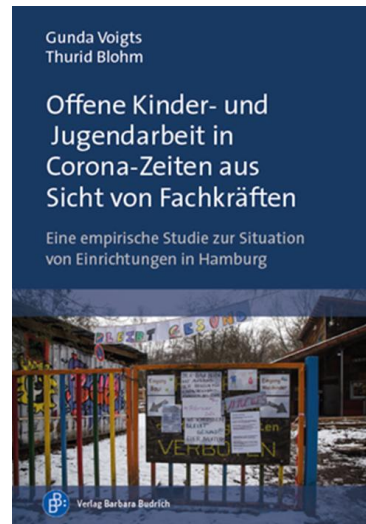
BISHERIGE VERÖFFENTLICHUNGEN ZU DEN ERHEBUNGEN:

- Blohm, Thurid (2022): **Partizipation junger Menschen in Corona-Zeiten aus Sicht von Fachkräften.** Forschungsergebnisse zur Partizipation in Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Hamburg, Forum für Kinder- und Jugendarbeit 02/2022, S. 25-30.
- Blohm, Thurid; Voigts, Gunda (2020): **Rahmenbedingungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Hamburg in Corona-Zeiten.** Eine Rekonstruktion der zeitlichen Abläufe. Forum für Kinder- und Jugendarbeit 3/2020, S. 11-17.
- Blohm, Thurid; Voigts, Gunda (2021): **Kinder- und Jugendarbeit in Corona-Zeiten aus Sicht von Fachkräften** : Ergebnisse eines Forschungstransferprojektes der HAW Hamburg zu Auswirkungen der Pandemie auf die Offene Kinder- und Jugendarbeit. In: Forum Kinder- und Jugendarbeit 37 (3-4), S. 34–39. DOI: 10.48441/4427.261.
- Voigts, Gunda (2020): **Vom „Jugend vergessen“ zum „Jugend ermöglichen“: Bewegungs-, Beteiligungs- und Freiräume für junge Menschen in Corona-Zeiten.** In: Forum Kinder- und Jugendsport, Zeitschrift für Forschung, Transfer und Praxisdialog 1(2), Online: <https://doi.org/10.1007/s43594-020-00022-5> (Zugriff: 3.12.2020)
- Voigts, Gunda (2020): **"Jugendliche brauchen Freiräume!" – ein Plädoyer, für die Perspektiven junger Menschen in Corona-Zeiten einzutreten.** Diskurs Kindheits- und Jugendforschung, 15 (2), S. 217–222.
- Voigts, Gunda (Hrsg.) (2021). **Gestalten in Krisenzeiten: "Der Lockdown ist kein Knock-Down!"** Erste Ergebnisse einer empirischen Befragung von Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Hamburg in geschlossenen Zeiten. Hamburg.
- Voigts, Gunda (2021): **Gestalten in der Corona-Krise. Offene Kinder- und Jugendarbeit in geschlossenen Zeiten.** In: Zeitschrift für Jugendkriminalrecht und Jugendhilfe, zuletzt geprüft am 21.06.2021.
- Voigts, Gunda (2021a): „...auch wenn über uns geredet wird, geht es nicht um uns!“ **Zur Situation von jungen Menschen und der Kinder- und Jugendhilfe in der Pandemie.** In: Standpunkt:Sozial, 32 (1), 4-9 Online: <https://reposit.haw-hamburg.de/handle/20.500.12738/10465> (Zugriff 11.03.2021)
- Voigts, Gunda (2021b): **Jugend lässt sich nicht verschieben! Begegnung und Hoffnung für Jugendliche in der Coronakrise.** In: das baugerüst – Zeitschrift für Jugend- und Bildungsarbeit 73 (1), S. 6–9. Online unter: <https://doi.org/10.48441/4427.216> (Zugriff 15.09.2021)
- Voigts, G./Blohm., T./Anhalt, M. (2021): **Offene Kinder- und Jugendarbeit in der Pandemie aus Sicht von Fachkräften: Ergebnisse eines Forschungstransfer-Projektes zu Auswirkungen und Handlungsperspektiven.** In: Offene Jugendarbeit, 31. Jg., H. 03, S. 25-36. Online unter: <https://doi.org/10.48441/4427.246> (ab 20.09.2021)



**VIELEN DANK
FÜR IHRE
AUFMERKSAMKEIT!**

Kontakt:
thurid.blohm@haw-hamburg.de



Alle Fotos sind aus dem Foto-Forschungsprojekt „Kinder- und Jugendarbeit in Corona-Zeiten“ der HAW Hamburg
Fotos: Jonas Bielenberg

**HAW
HAMBURG**